

Coronakrise: Richtlinien der Bischöfe von Belgien

Karwoche und Ostern ohne Messen

Auch die katholische Kirche will einen Beitrag zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus leisten. Die belgischen Bischöfe haben beschlossen, die Aussetzung aller öffentlichen kirchlichen Feiern bis zum 19. April (Sonntag nach Ostern) zu verlängern. „Erst wenn sowohl die zivilen als auch die kirchlichen Behörden ihre Zustimmung geben, können wieder liturgische Feierlichkeiten organisiert werden“, teilt die Bischofskonferenz mit.

Alle Gottesdienste der Karwoche (von Palmsonntag bis Ostern einschließlich) werden ausgesetzt. Um den Gläubigen zu ermöglichen, Gottesdienste über Radio, Fernsehen oder Live-Stream zu verfolgen, können die Bischöfe für einige Orte eine Ausnahme machen. Nur Personal, das dafür notwendig ist, wird anwesend sein und dabei die Regeln der sozialen Distanzierung beachten. Die Aussetzung gilt für alle Kirchen und Kapellen, in denen öffentliche Gottesdienste stattfinden, einschließlich aller Kapellen oder Gebetsräume von Klöstern, katholischen Einrichtungen oder Wallfahrtsorten. Sie gilt auch für nicht-katholische Gemeinschaften, die katholische Kirchen oder Kapellen nutzen.

Bei den Aufnahmen von Gottesdiensten am Palmsonntag werden auch keine gesegneten Palmzweige innerhalb oder außerhalb des Kirchengebäudes verteilt, unter anderem um Menschenansammlungen zu vermeiden. Die Segnung der heiligen Öle und die Weihe des Chrisams (zur Taufe, Firmung, Priesterweihe



Alle Gottesdienste der Karwoche (von Palmsonntag bis Ostern einschließlich) werden ausgesetzt.

Illustration: David Hagemann

und Krankensalbung) finden in einem geschlossenen Kreis statt und werden vom Bischof und einigen Priestern geleitet. Der Bischof kann die Chrisammesse auch verschieben, bis wieder öffentliche liturgische Feiern genehmigt sind. Die heiligen Öle werden nach der Pandemie gemäß den Anweisungen jeder Diözese verteilt. Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht und Ostern: Es finden nur Feiern mit nicht mehr als ein paar Personen zwecks Übertragungen im Radio, Fernsehen oder Streaming statt. Sie finden unter Einhaltung des vorgeschriebenen Sicherheitsabstandes und unter Ausschluss der Öffentlichkeit

statt. Das Sakrament der persönlichen Beichte kann nicht mehr gespendet werden. Die Bischöfe ermächtigen den Gläubigen, ihre Osterbeichte auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Wie kann man in diesem Jahr Ostern feiern, ohne Beichte und Kommunion, oder sein „Ostergeheimnis“ erfüllen? „Indem man tut, was möglich ist: zu Hause, allein oder mit der Familie beten; die Heilige Schrift und die Gebete der Karwoche lesen; sich mit einer liturgischen Feier über Radio, Fernsehen oder Streaming verbinden“, schreiben die Bischöfe. Erwachsenentaufen können weder in der Oster-

nacht noch zu Ostern stattfinden. Sowie sind alle Taufen und kirchlichen Hochzeiten verschoben. Firmungen und Erstkommunionen, die bis zum 19. April geplant sind, werden ausgesetzt. Was die diese Feiern nach dem 19. April betrifft, so ist es für die Bischofskonferenz zu diesem Zeitpunkt noch zu früh, um eine endgültige Entscheidung zu treffen.

Wo immer möglich, bleiben die Kirchengebäude für individuelles Gebet und Meditation offen (es sei denn, die Gemeinde beschließt etwas anderes). Das Gebäude, das ein öffentlicher Raum ist, unterliegt den behördlichen Sicher-

heitsvorschriften, insbesondere der „sozialen Distanzierung“. Die jährliche Fastenaktion von Miteinander Teilen wird nicht ausgesetzt.

Die Bischöfe Belgiens schließen sich allen Dankesbekundungen der Bevölkerung an, die sich an alle am Kampf gegen das Coronavirus beteiligten Personen richten: Ärzte und Krankenpfleger, Sicherheits- und Rettungsdienste, politische Entscheidungsträger und ihre Verwaltungen. Pfarreien, die dies wünschen, können sich denen anschließen, indem sie beispielsweise eine Kerze vor das Fenster stellen oder die Glocken läuten. (gz)

Coronavirus: Labor-Kapazitäten sollen ausgebaut werden

Belgien will Kranke massiv testen

Längst nicht jeder Belgier mit Corona-Symptomen wird getestet, doch das Virus breitet sich in unserem Land weiter aus. Genau aus diesem Grund will die Föderalregierung die Kranken massiv testen. Eine spezielle Taskforce unter der Leitung von Minister Philippe De Backer (Open VLD) soll die Kapazität schnell und drastisch erhöhen. Laboratorien, Universitäten, der pharmazeutische Sektor und Biotech-Unternehmen werden zu diesem Zweck eng zusammenarbeiten. Sie wollen das Wissen der bestehenden Labors harmonisieren und die Versorgung mit Reagenzien für die Corona-Tests verbessern.

„Wir haben bereits hart an der Testkapazität gearbeitet, aber mit der Task Force gehen wir noch einen Schritt weiter“, zitiert die Zeitung „De Morgen“ Minister De Backer. „So viele Tests wie möglich sind das Ziel. Das ist im Interesse der Bürger.“ Eine präzise Zahl nennt er nicht. In unserem Land werden in 29 Labors täglich 2.000 bis 2.500 Tests auf das Coronavirus durchgeführt. Aber nicht jeder mit Symptomen wird getestet. Dies geschieht derzeit nur in den schwerwiegendsten Fällen.

Der Ausbau der Kapazitäten ist kein Zufall. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat deutlich gemacht, dass die



Corona-infizierte sollen massiv getestet werden.

Foto: dpa

Erhöhung der Anzahl Tests ein wichtiger Erfolgsfaktor im Kampf gegen das Coronavirus ist. Gründliche Tests am Menschen seien notwendig, um die Wachstumskurve des Virus richtig abzubilden und abzufachen. Es ist auch dringend erforderlich, das Virus nach dem Höhepunkt weiter zu überwachen, um ein erneutes Aufflammen zu vermeiden.

In Ländern wie Südkorea und Singapur beispielsweise werden bei Verdacht auf eine Infektion sofort Tests durchgeführt. Auf diese Weise ist es den beiden Ländern gelungen, die Ausbreitung des Coronavirus drastisch einzudämmen. Südkorea hat seit Januar jeden Tag 10.000 Tests bei einer Bevölkerung von 51 Millionen Menschen durchgeführt. Wird eine Infektion entdeckt, kann die Regierung schnell reagie-

ren. Das Umfeld des Patienten wird untersucht. Wer im selben Gebäude wohnt oder arbeitet, erhält eine Einladung zur Untersuchung. Mit Hilfe von u.a. Überwachungskameras, dem GPS-Signal des Smartphones und Zahlungen mit Bankkarten wird ermittelt, wo sich der Kranke in den letzten Tagen aufgehalten hat.

Zwei Chirurgen des Brüsseler Krankenhauses Saint-Pierre haben die Behörden in einem offenen Brief aufgefordert, systematische Tests durchzuführen. Auf diese Weise könne auch das medizinische Personal, das nicht immer weiß, wer infiziert ist und wer nicht, besser geschützt werden, schreiben sie.

PS, Ecolo/Groen und CDH fordern derweil die Organisation einer großangelegten Kampagne für Coronavirus-Tests. (gz)

Reisen: Nicht alle werden zurück können

Suche nach Lösungen für Belgier im Ausland

Für Belgier, die im Ausland festsitzen und nach Hause zurück wollen, bleibt abzuwarten, ob und wie dies noch möglich ist. Laut Außenminister Philippe Goffin (MR) wurde bereits eine Lösung für die Belgier in Marokko, Tunesien und Senegal gefunden, und diese Woche werden auch die Landsleute zurückkehren, die sich auf den Kanaren aufhalten. Aber nach Ansicht des liberalen Ministers wird nicht für alle, die zurückkehren wollen, eine Lösung gefunden werden. „Leider wird das in einigen Fällen nicht möglich

sein“, sagte er am Montag Rundfunk.

Laut Goffin halten sich derzeit etwa 30.000 Belgier im Ausland auf. Nicht jeder von ihnen will nach Belgien zurückkehren, aber für diejenigen, die dies wünschen, sucht das Außenministerium nach einer Lösung. „Wir sind uns bewusst, dass es schwierige Situationen gibt“, so Goffin unter Hinweis auf Fluggesellschaften, die ihre Flüge erheblich reduzieren, oder Länder, die ihren Luftraum schließen. Der Minister bittet die Landsleute um Geduld. (belga)

Gesundheitssektor: Entschädigung für Personal

Covid-19: Berufskrankheit

Für alle, die im Gesundheitssektor arbeiten, wird Covid-19 als Berufskrankheit anerkannt. Will heißen: Wer positiv getestet wird, hat Anspruch auf eine Entschädigung von bis zu 90 % des Bruttolohns. Das teilt die föderale Agentur für Arbeitsrisiken (Fedris) mit. Dies betrifft die Mitarbeiter von Ambulanzdiensten (Beförderung von Coronapatienten), das Personal in Krankenhäusern (Notfall- und Intensivstationen, Abteilungen für Lungen- und Infektionskrank-

heiten und jede andere Abteilung, in die Covid-19-Patienten aufgenommen werden, sowie das Personal, das diagnostische und therapeutische Verfahren bei Coronapatienten durchgeführt hat) und das Personal in anderen Abteilungen und Pflegeeinrichtungen, in denen mindestens zwei Fälle von Coronavirus festgestellt worden sind. Anspruch auf eine Entschädigung haben sowohl medizinische Mitarbeiter als auch Logistik- und Reinigungspersonal.

KURZ NOTIERT

Les Nuits Botanique verschoben

Der Brüsseler Konzertsaal Botanique ist durch die Coronakrise gezwungen, sein Festival „Les Nuits Botanique“ zu verschieben. Ursprünglich war das Festival vom 30. April bis zum 10. Mai geplant. Der neue Termin: 1. bis 11. Oktober.

PTB fordert Coronasteuer für Multimillionäre

Die linksradikale Partei PTB schlägt vor, eine Coronasteuer auf Vermögenswerte von mehr als drei Millionen Euro zu erheben. Mit diesem Geld sollten die Leistungen für Kurzarbeit erhöht und das Einkommen aller von der Krise betroffenen Arbeitnehmer garantiert werden. „Eine einmalige Steuer von fünf Prozent auf den Reichtum der Reichen in unserem Land könnte 15 Milliarden Euro freisetzen“, meint PTB-Präsident Peter Mertens.

Zuckerfabrik Tienen stellt auch Desinfektionsgel her

Die Zuckerraffinerie in Tienen produziert seit Montag nicht nur Zucker, sondern auch Desinfektionsgel auf der Basis von Ethanol aus Weizen und Rüben. Die ersten 2.000 Liter wurden bereits abgefüllt. Das Gel wird kostenlos geliefert. Das Unternehmen wurde bereits von Krankenhäusern in der Region Tienen und von der Gemeinde Wanze (Provinz Lüttich) für deren Pflegeheime kontaktiert.

SNCB streicht Teil ihres Zugangebots

Die belgische Eisenbahn hat am Montag einen so genannten „Zugdienst von nationaler Bedeutung“ gestartete und einen Teil ihres Angebots gestrichen. Vor allem am Abend wird es viel weniger Züge geben. Immer mehr Mitarbeiter der Unternehmen melden sich krank, es droht ein Mangel an Lokomotivführern und Zugbegleitern. Fahrgäste sollten am besten den Routenplaner der SNCB auf der Website oder in der App konsultieren, insbesondere wenn sie nach 19 Uhr noch einen Zug nehmen. In den letzten Tagen waren nur zehn Prozent der Sitzplätze während der Hauptverkehrszeiten besetzt.

Webmaschinenhersteller Picanol stellt Produktion ein

Der Webmaschinenhersteller Picanol stellt die Produktion in seinem Werk in Ypern wegen der Corona-Pandemie vorübergehend ein. Angesichts der heutigen Umständen erwartet der Konzern, dass es einige Zeit dauern kann, bis die Produktion wieder vollständig aufgenommen werden kann.

Friseure fordern obligatorische Schließung

Die Friseure sind erbost, dass keine Zwangsschließung für Friseurgeschäfte erlassen wurde. Friseure dürfen weiterhin öffnen, aber sie dürfen nicht mehr als einen Kunden auf einmal bedienen. Das stößt auf Unverständnis bei vielen Friseuren, die sich Sorgen um ihre Gesundheit machen. Der Berufsverband Coiffure.org fordert eine verpflichtete Schließung. Mehrere Friseure wollen die Regierung ohne Zwangsschließung sogar verklagen. (belga)